

G R U N D W I S S E N für die 6. Jahrgangsstufe

1. Miteinander aus dem Glauben an Gott heraus leben

Die christliche Sicht des Menschen sagt, dass jeder Mensch einmalig ist und ihm eine unverlierbare Würde zugesprochen wird (Menschenwürde). Seine Einmaligkeit und seine Würde erhält der Mensch nicht so sehr durch seine Biologie (Fingerabdruck, genetischer Fingerabdruck) sondern dadurch, dass Gott jedem Menschen seine Treue zusagt: Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes und steht in einer unverlierbaren Beziehung zu Gott. Im Alten Testament wird die Einmaligkeit des Menschen z.B. so formuliert:

- Beim Propheten Jesaja spricht Gott zum Menschen: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir. Du bist in meinen Augen teuer und wertvoll und ich liebe dich.“ (Jes 43,1.4)
- In der Schöpfungserzählung im Buch Genesis heißt es: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.“ (Gen 1,27)

Hier wird gesagt, dass der Mensch nicht als einzelner sein Leben führt, sondern immer in der Beziehung zu anderen Menschen zu sehen ist. Damit ist nicht nur die Beziehung von Mann und Frau gemeint, sondern aller Menschen zueinander.

Das Neue Testament bietet folgende Verhaltensregel an:

„Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!“ („Goldene Regel“; Mt 7,12)

Die Beziehung zu Gott und den Mitmenschen gehört für die Bibel immer zusammen. Deshalb geht es auch in Gebeten immer um die Beziehung zu Gott und den Mitmenschen.

„Beten“ bedeutet dabei nicht nur bestimmte Worte sprechen sondern auch nachdenklich werden, still werden, und zuhören können. Drei große Gebetsarten sind: Lobgebet, Dankgebet und Bittgebet.

Das wichtigste Gebet der Christen ist das „Vaterunser“:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Das Glaubensbekenntnis fasst die Inhalte unseres Glaubens zusammen :

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige Katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.
--

Ein weiteres wichtiges Gebet ist das „Ave Maria“ :

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.
--

2. Abraham – Vater des Glaubens

Abraham ist der erste Stammvater (Patriarch) des Volkes Israel. Sein Name bedeutet soviel wie „Vater der Menge“. Im Alten Testament wird in Gen 12 – 25 die Geschichte von Abraham erzählt.

Wer wissen will, was die Bibel unter „Gottesglaube“ versteht, findet bei der Geschichte von Abraham Antwort:

- Gott macht den ersten Schritt: Er beruft Abraham und gibt ihm einen Auftrag. Gottesglaube ist also zunächst eine ganz persönliche Beziehung zwischen Gott und einem einzelnen Menschen.
- wenn Abraham an Gott glaubt, so bedeutet das, dass er Gott vertraut. „Glauben“ im Sinne der Bibel bedeutet also nicht irgendetwas vermuten, das man nicht genau weiß, sondern auf Gott vertrauen.
- Abraham macht sich auf den Weg, er folgt dem Ruf Gottes („Nachfolge“) in eine Zukunft, die er nicht kennt. An Gott glauben heißt also: Dem Ruf Gottes folgen, sich auf den Weg machen
- Gott gibt Abraham eine dreifache Verheißung: 1) Abraham wird Vater eines großen Volkes werden, 2) Er darf sich auf den Segen Gottes verlassen, 3) Abraham selbst soll diesen Segen Gottes an alle Menschen weitergeben.

Aus der Abraham-Geschichte kann man auch lernen, was biblischer Gottesglaube nicht (!) ist: Es geht nicht um Opfer (schon gar nicht um Menschenopfer!), und Gott ist nicht an bestimmte Orte gebunden, sondern ist als treuer Bundesgott bei den Menschen auf ihrem Lebensweg.

Die Berufung Abrahams findet sich in Gen 12,1-3:

„Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen; wer dich erwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Da zog Abram weg...“

Das Glaubensbekenntnis Israels lautet nach Dtn 6,4-6 (gekürzt):

„Höre Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig./ Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft./ Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen./ Du sollst sie deinen Söhnen wiederholen...“

3. Der „fruchtbare Halbmond“

Die Geschichte Abrahams führt uns in die Welt des alten Orients. Deshalb ist es wichtig, sich auf der Landkarte zurecht zu finden:



4. Die Bibel

Die Bibel ist eine Sammlung unterschiedlicher Bücher, die über einen Zeitraum von etwa 1000 Jahren geschrieben worden sind. Der Inhalt dieser Schriften kann allerdings viel älter sein, wenn er über Generationen nur mündlich weitergegeben wurde. Die Bibel umfasst **zwei Teile: Altes Testament (AT) und Neues Testament (NT)**. Das Wort "**Testament**" bedeutet "**Bund**": Der Bund Gottes mit seinem Volk. Für Juden zählen die Schriften des NT nicht zur Bibel. Für Christen bleibt das AT Grundlage auch des eigenen christlichen Glaubens. Die meisten Bücher des AT sind in **hebräischer Sprache** geschrieben. Das NT ist in **griechischer Sprache** geschrieben. Die Liste aller Bücher, die zur Bibel gehören, nennt man den biblischen **Kanon** ("Maßstab"; verbindliches Verzeichnis).

Der Kanon des christlichen AT umfasst insgesamt 46 Bücher und ist in folgende Buchgruppen gegliedert:

- Pentateuch (Die Fünf Bücher Mose; auch "Tora" genannt: Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium),
- die Bücher der Geschichte des Volkes Gottes,
- die Weisheitsbücher und die Psalmen,
- die Prophetenbücher.

Der Kanon des NT umfasst insgesamt 27 Bücher und ist in folgende Buchgruppen/Bücher gegliedert:

- die vier Evangelien ("Evangelium" bedeutet "Frohe Botschaft"; Matthäus Mt, Markus Mk, Lukas Lk, Johannes Joh),
- die Apostelgeschichte (Apg),
- 21 Briefe (besonders wichtig: Briefe des Apostels Paulus),
- die Offenbarung.

Die Bedeutung der Bibel: Die Bibel ("Buch") erzählt **Glaubenserfahrungen** ("Glauben" bedeutet: Festen Stand bei Gott nehmen. Vertrauen zu Gott haben), die Menschen mit ihrem Gott Jahwe gemacht haben. Indem der Leser diesen Erfahrungen in seinem Denken und Handeln nachgeht, werden eigene Glaubenserfahrungen möglich.

Bibelstellen werden folgendermaßen zitiert:

Beispiel:

„Gen 12,1“ bedeutet: Buch Genesis, 12. Kapitel, 1. Vers

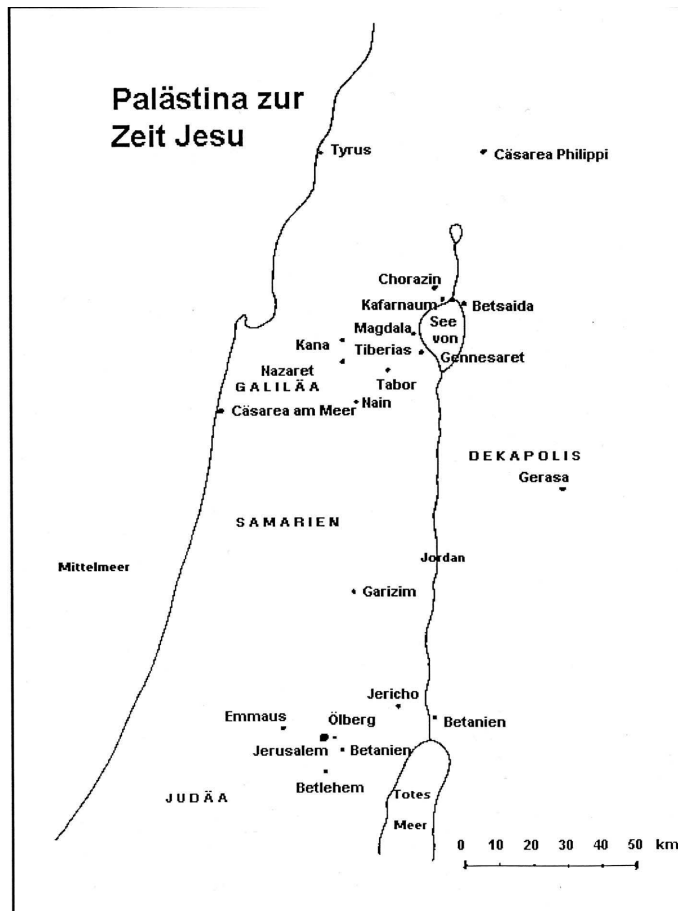
„Gen 12,1-3“ bedeutet: Buch Genesis, 12. Kapitel, Verse 1 bis 3 einschließlich

„Gen 12, 1-3.7“ bedeutet: Buch Genesis, 12. Kapitel, Verse 1 bis 3 einschließlich, und dazu Vers 7

„Gen 12, 1-3; 13, 4“ bedeutet: Buch Genesis, 12. Kapitel, Verse 1 bis 3 einschließlich, und dazu Kapitel 13, Vers 4

„Gen 12-13“ bedeutet: Buch Genesis die Kapitel 12 bis 13 einschließlich (also Kapitel 12 und 13)

5. Jesus von Nazaret: Seine Lebenswelt und seine Botschaft



Das Volk Israel wird zur Zeit Jesu von den Römern beherrscht.

Einige Gruppen im Volk Israel zur Zeit Jesu sind für das Verständnis der Texte des Neuen Testaments wichtig:

- Pharisäer („Abgesonderte“): Ihr Ziel ist es, den Sinn des Wortes Gottes für das eigene Leben zu finden und so die

Tora ins alltägliche Leben umzusetzen.

- Sadduzäer: Die Priester am Tempel in Jerusalem.

- Zöllner: Sie treiben für die Römer Steuern ein.

- Zeloten (Eiferer): Befreiungsbewegung, die mit Gewalt das Land von den Römern befreien wollte.

Die Bedeutung des Jesus von Nazaret besteht darin, dass er die uneingeschränkte Liebe Gottes mit seinem eigenen Leben für die Menschen erlebbar macht: Mit seinen Worten (besonders Gleichnisse!), Taten (Zuwendung zu Armen, Kranken und allen anderen Ausgegrenzten) und seinem ganzen Lebensweg. Jesus hält an der Liebe Gottes trotz der Anfeindung und Gewalt, die er selbst deshalb erleidet, bis in den Tod am Kreuz fest.

Die Beispielgeschichte Lk 10,25-37 ist ein wichtiger Text für das Verständnis der Botschaft Jesu:

„Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben. Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen

erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!“

6. Kirchen – Ortszeichen christlichen Glaubens

Kirche bedeutet zunächst nicht ein Gebäude, sondern die Gemeinschaft aller Menschen, die in Jesus den Maßstab ihres eigenen Lebens sehen. d.h.: Kirche ist zuerst die Gemeinschaft der an Jesus Glaubenden.

In einer weiteren Bedeutung verstehen wir unter „Kirche“ ein bestimmtes Gebäude, also einen Ort, an dem sich alle Christen eines Ortes im Namen Gottes versammeln, um Gottesdienst zu feiern.

Eine Kirche ist traditionsgemäß nach Osten ausgerichtet: Man betritt die Kirche von Westen her und geht auf den Altar in Richtung Osten zu (Lichtsymbolik: von Sonnenuntergang in Richtung auf die aufgehende Sonne zu; in vielen Gottesdiensttexten und Liedern wird Jesus Christus als die Sonne bezeichnet, die dem Leben eines jeden Menschen Licht, d.h. Sinn und Hoffnung, gibt.)

Folgende Einrichtungsgegenstände einer Kirche musst du kennen:

Altar (Hochaltar und /oder Altartisch), Altarkreuz, Tabernakel (Aufbewahrungsort der geweihten Hostien), ewiges Licht, Ambo (Lesepult), Taufbecken.